



12. Jahrgang.
Erste
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 36.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Montag, 23. März

1896.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro 2. Quartal 1896 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Die Erinnerungsfest des Reichstags

ist am vergangenen Samstag in dem neuen Heim, dem prächtigen Reichstagsgebäude, in glänzender Weise gefeiert worden. Es hatten sich etwa 400 ehemalige und jetzige Mitglieder des Reichstags dazu gemeldet. Nur die Sozialdemokraten blieben nach alter Gepflogenheit dem Feste fern. Die große Halle, wo die Abgeordneten in froher und weicher Stimmung an 30 Tischen sich niederließen, zeigte ganz entzückenden Schmuck, namentlich herrliche Blumenarrangements. Die Speisenfolge war so reichhaltig als köstlich, die Weine waren nur ganz ersterer Art. — Der erste Toast, ausgedrückt von dem Präsidenten des Reichstags, Freiherrn v. Bülow-Berenberg, galt selbstredend unserem Kaiser, dann den deutschen Fürsten und freien Städte. Die begeisterten Worte wurden in dem dreimaligen Hoch mit gleicher Begeisterung aufgenommen.

Wald darauf erlosch sich Sr. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingensfürst zu folgender Antwort: „Meine Herren! Der erste Präsident des Reichstags hat die heutige Gedenkfeier eingeleitet mit bewährten Worten auf Kaiser und Reich. Wir, die ehemaligen Mitglieder des Reichstags und der ersten Reichstage, und Sie Alle haben ihm begeistert zugestimmt in dem stolzen Bewußtsein, nunmehr einem mächtigen Reiche anzugehören, in der berechtigten Freude über das mit schweren Opfern errungene und in der dankbaren Erinnerung an die Männer, die unter der weisen tröstlichen Leitung des großen Kaisers Wilhelm Deutschland zum Siege und durch den Sieg zur Einheit geführt haben. Nur wenige dieser Kriegshelden sind noch am Leben. Darunter zu unserer Freude der bewährte Herrführer, König Albert von Sachsen. — Sie Alle, Lebende und Verstorbene, aufzuzählen ist nicht meine Aufgabe; wohl aber will ich unter den Geschickenen diejenigen nennen, die dem Herzen des deutschen Volkes am nächsten stehen. — Da erhebt sich denn vor uns die Heldengestalt Kaiser Friedrichs, des „Kronprinzen“, der durch die Liebe, die er sich im ganzen deutschen Volke, — in Süd und Nord, zu erwerben wußte, das erste Band geschlungen hat, das die deutschen Stämme zum gemeinsamen Kampfe vereinte. — Ich nenne sodann die Feldmarschälle Roon und Moltke, von denen der eine in langjähriger organisatorischer Tätigkeit das Werkzeug schärfte, mit dem unsere Schlachten geschlagen wurden, während der andere, der unvergleichliche Herrführer, das Werkzeug in genialer Weise zu gebrauchen verstand. — So leben sie fort im Gedächtniß, in der dankbaren Verehrung des deutschen Volkes. — Ein aber, der wirkte unter den Männern jener Zeit, steht noch

aufrecht da, wie eine der Säulen des Sachsenthums, Fürst Bismarck, der mit foranderndem Alter den Geist des Reiches folgt und manch mahnendes Wort an die Epigonen der großen Zeit richtet. Der Mann, der, als wir noch den ersten gescheiterten Einheitsversuchen an der Zukunft Deutschlands verzweifeln wollten, innerlich weder die Hoffnung noch den Muth sinken ließ; der in langer mühevoller diplomatischer Arbeit die Wege ebnete, die zu der einheitlichen Gestaltung des Reiches führten, und der, als der Augenblick gekommen, als die Saat gereift war, den Augenblick erfaßte und mit der ihm eigenen Kraft die Schwierigkeiten überwand, die sich ihm von allen Seiten entgegenstellten. — So ist er, der treue Diener seines kaiserlichen Herrn, der eigentliche Schöpfer des Reiches geworden. Es ist ein schöner Zug in dem Charakter des deutschen Volkes, daß es dem Manne treue Verehrung unentwegt entgegenbringt, der sein Leben einzugeht hat, um die seit Jahrhunderten unerbittliche Sehnsucht der deutschen Nation zu erfüllen. Das deutsche Volk weiß es als eine köstliche Gabe der Vorzeitung zu schätzen, daß in dieser Zeit gerade dieser Mann mit den Geschicken des Vaterlandes betraut war. — Lassen Sie uns — und hier spreche ich zu den politischen Gegnern des ersten Kanzlers —, lassen Sie uns heute die Tage des Kampfes und Streites vergessen, und vereinigen wir uns Alle zu dem Ruf:

Fürst Bismarck lebe hoch!”

Der vom Reichskanzler seinem erstn Vorgesänger gewidmete Hochruf wurde mit wärmster Begeisterung aufgenommen, stürmischer jubelnder Beifall wurde laut, alle Tischgesellschaften erhoben sich und trängten nach der Ehrentribüne, um mit dem Fürsten zu Hohenlohe anzuknösen, immer von Neuem wiederholte sich der Ruf: Fürst Bismarck hoch! Die Musik stimmte „Brandenburg alle Wege“ an, das in mächtigen Akkorden durch den hohen Kuppelraum rauschte. Eine stillen wohlvolle Stimmung beherrschte die Versammlung. — Das Fest darf als ein hochgelungenes bezeichnet werden. Wesentlich zur Erhöhung der Stimmung trug der musikalische Teil bei, den das Musikcorps des 2. Garderegiments zu Fuß unter Leitung seines Kapellmeisters, Herrn Max Graf, in einem ausgewählten Programm darbot.

Vom Gelände der Berliner Gewerbe-Ausstellung. V.

(Von unserem Berliner J-Korrespondenten.)

So scharf der Kampf der Meinungen auch in Berlin sonst tobt, in einem ist man einig: im Lobe der bevorstehenden Ausstellung. Die Mitglieder des Reichstages, der Reichstag, der Landtag, die Stadträte, zahlreiche Vereine aller politischen Schattierungen und Verbände sind nach Berlin gewandert, um zu schauen, was da geschehen wird. Ob liberal, ob konservativ, ob revolutionär oder reaktionär gesinnt, man stimmt ein Loblied an, der robusteste rothe Genosse willt darin nicht vom erregtesten Zänker ab. Und selbst die frommen Gemüther, die geschränkt, daß in dem Spreckel die biederer Provinzler an Leib und Seele Schaden nehmen könnten und unsere gewiß nicht gerade allzu nachsichtige Polizei um noch besondere Schutzmaßnahmen ersuchen wollten, sie

werden sicherlich beruhigt sein, denn auch für das Seelenheil der schaulustigen Besucher soll in ausreichendem Maße gesorgt werden: Beständiger Gottesdienst soll allabendlich auf dem Terrain der Gewerbeausstellung stattfinden.

Vorläufig befolgt man von dem alten Spruch „Bete und arbeite“ den letzten Theil mit allem Eifer. Es ist rein, als ob Einzelkämpfer hier draußen hausten. Doch, Fügigkeit ist keine Hexerei“, dies Sprichwort besteht nirgends mehr zu Rechte als bei den Spreckelern. Freilich hat dies Ueberhaften bei den Bauten auf der Ausstellung manchen Unglücksfall mit veranlaßt. Dazu kommt noch das lädige Submissionswesen. Vielleicht wird das noch manch häßlichen Nachklang veranlassen. Uebrigens giebt's der „Vorläufer“ auch nicht wenige. Die Gerüchte von unläuteren Machenschaften bei Verleihung der Arbeiten, der Vergebung der Monopole haben eine festere Form angenommen. Selbst der Arbeitsausschuß ist nicht von ganz direkten Angriffen verschont geblieben, und Herr Commerzienrath Kühnemann, einst der populärste Mann Berlins in Bezug auf die Ausstellung, sieht sich sogar genöthigt, die Gerüchte anzuerkennen, um in dieser heißen Angelegenheit allen Theilnehmern und Unbetheiligten klaren Wein einzuschenken. Auch die armen Bäcker und Schlächter hat man beschuldigt, daß sie den Berlinern und Fremden — in gerechter Unparteilichkeit — den Bro'korb etwas höher hängen wollten. Doch da die Berliner sagen „Wange machen gilt nicht“, so erklärte man den verunglückten ballon d'essai für eine Zeitungsente. Kurzum es bleibt in Bezug auf Fleisch- und Brotpreise Alles beim Alten.

Und während so in der Stadt die selbstsamsten Gerüchte umher schwirren, um ebenso schnell widerlegt zu werden, einem überall die Vorbereitungen der Gewerbeausstellung förmlich in die Augen springen (dort werden 200 Statisten für das Theater Alt-Berlin, hier ein Theilnehmer für die Ausübung einer praktischen Erfindung, die sich namentlich für die Ausstellung eignet, gesucht, selbst ein Ausstellungslaqueur ist bereits fabrizirt), schreitet in Treptow die rastlose Arbeit fort. Bereits ist man dabei, das gewaltige Gerüst der Kuppel des Hauptgebäudes zu entfernen. Dann stellt sich dem Beschauer der fabelhafte ornamentale Schmuck in seiner ganzen künstlerischen Schönheit dar. In den vier Wänden der Kuppel sind über 5 Meter hohe Figuren postirt, die in den vier Himmeln Palas, Ceres, Vulkan und Merkur, Allegorien der Kunst, Wissenschaft, Industrie und des Handels darstellen. An jeder Seite dieser Hauptfiguren, die in Stud ausgeführt sind, erblickt man je eine 3 1/2 Meter hohe Begleitfigur, die ihrerseits einzelne Zweige der von den Hauptfiguren vertretenen Gruppen veranschaulicht. Bei Palas ist es eine Personifikation der Kunst und des Buchdrucks, bei Ceres des Ackerbaues und der Chemie, bei Vulkan des Maschinenbaues und der Industrie und bei Merkur der Handels- und Kriegsmarine. Der Sockel der vier Hauptfiguren ist mit vier Köpfen — über 1 Meter groß — Allegorien der vier Elemente, verziert. Zur Ceres gehört die Erde, zum Merkur die Luft, zum Vulkan das Feuer und zur Palas das Wasser. An den Seiten dieser Köpfe sind allegorische Figuren angebracht, die auf die vier Elemente Bezug haben, so Fische, Drachen u. a. Am Rande der

Das Irrlicht von Wildenfels.

Original-Roman aus unseren Tagen von G. von Brühl.

(Fortsetzung.)

Und auch er reichte ihr seine Hände entgegen, während für einen Moment die Freude ihn übermannte und alle Fragen alle Erinnerungen, alle Bedenken in ihm überwältigte.

„Hellmuth!“ rief Elisabeth und in diesen einen Ruf hatte sie alle ihre Liebe und Seligkeit, den ganzen Jubel ihres Herzens, die ganze Freude dieses Wiedersehens gelegt. Mit diesem Ruf begrüßte sie den Geliebten, gestand sie ihm alles, alles, was ihr Innere bewegte.

Und nun eilte sie ihm entgegen.

Hellmuth nahm sie in seine Arme.

Laut aufschluchzend vor Wonne und Schmerz — vor Wonne des Wiedersehens und vor Schmerz bei dem Gedanken, daß sie die Braut eines Andern war — sank sie an Hellmuth's Brust.

„Du bist! Ich sehe Dich wieder! Du warst es, der gestern im Palais erschien“, schluchzte sie. „Du kamst — kamst zur rechten Zeit — ich bin noch nicht mit Franz vermählt — noch bin ich frei — ich danke unserm gnädigen Gott auf den Knien dafür — mein Hellmuth — wie habe ich mich nach Dir gesehnt — wie habe ich um Dich geweinert —“

„Und so leicht mich vergessen!“ sagte Hellmuth mit dumpfer Stimme.

Elisabeth richtete sich auf.

„Vergessen? Ich Dich vergessen? Nie, niemals!“

„Du wolltest doch Franz Deine Hand reichen.“

„Erinnere mich nicht mehr daran, Hellmuth — Du weißt nicht, was ich gelitten habe — Du weißt nicht, wie ich mich vor ihm fürchte — Du ahnst nicht, welchen Qualen ich entgegenging!“

„Ist das wahr, Elisabeth? Du hast Franz nicht geliebt?“

„Nie! Mit Bittern und Zagen sah ich der Zukunft entgegen. Mein Herz war Dein, ich konnte es einem Andern nicht mehr schenken.“

„Elisabeth — und ist Dein Herz auch jetzt noch mein?“

„Immer und ewig! Wie kannst Du fragen!“

Da schloß Hellmuth die leise Schluchzende in seine Arme und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich hätte nie geglaubt, daß ich noch einmal so glücklich werden könnte, wie ich es in diesem Augenblicke durch Dich bin, Elisabeth, ja, durch Dich, durch Deine Worte, durch Deine Liebe!“

„Und nun sage mir nur, mein Hellmuth, wo warst Du so lange?“ fragte Elisabeth, mit ihren treuen, freudvollen, von Thränen blühenden Augen zu Hellmuth aufschauend. „Du lebst und hastest nie das Bedürfnis, mir ein Lebenszeichen zu geben? Du suchtest, was ich litt, und warst nicht so mitleidig und barmherzig, mir die Botschaft zu schicken, die kurze Botschaft: ich lebe!“

„Ich wollte mich nicht erkennen lassen, wollte nie mehr zurückkehren, Elisabeth, auch zu Dir nicht, denn ich glaubte, daß Ihr alle mich aufgegeben und verlassen und vergassen hättet.“

„Auch ich? Auch von mir glaubtest Du das? Und mein Herz brach fast vor Gram und Sehnsucht!“

„Das dachte ich nicht! Ich wußte nur, daß Franz Dich seine Braut nannte und dieser Gedanke drückte mich zu Boden, füllte mein Herz mit Bitterkeit und hielt mich fern von hier!“

„Habe ich Dich nicht immer vertheidigt, mein Hellmuth? Wenn Du mir nicht glauben willst, so frage Deine Mutter, sie weiß, was ich gelitten habe, sie hat meinen Schmerz gekannt. Und nun habe ich Dich wieder! Nun jubelt meine Seele! Und Deine Schuldlosigkeit ist erwiesen! Es ist alles so, wie ich damals gleich sagte. Es ist Dir furchtbares Unrecht widerfahren — und nun sage mir: wer ist der Schuldige?“

„Mein Bruder Franz nur kann der Schuldige sein! Ich habe ihn längst aus meinem Herzen gerissen! Es giebt keine andere Möglichkeit als die eine, daß Franz mich vernichten, beseitigen wollte, um Dich zu erlangen!“

„Das ist furchtbar! Meine Ahnung, meine Scheu und Furcht haben mich also nicht getäuscht! O, Deine arme Mutter!“

„Ich wälze alle Verantwortung auf ihn! Ich will nicht sein Ankläger sein, doch ich will ihn auch nie mehr sehen!“

„Was hat er Dir gethan?“

„Und alles, um Dich mir zu rauben!“

„Das ist ihm nicht gelungen, mein Hellmuth!“

„Ein Tag noch, ein einziger Tag — und Du würdest sein Weib!“

„Ich glaube, ich wäre am Hochzeitstage gestorben vor Gram, vor Entsetzen und Widerwillen. Jetzt werde ich ihn mit Bruchung von mir weisen.“

„Theu das — nur schone meine Mutter!“

„Ich danke Gott auf den Knien, daß wir Dich wiederhaben! Wie hat Deine arme Mutter sich um Dich gekümmert! Wenn sie auch Franz nun verliert — ihren liebsten, ihren edlen Sohn hat sie wieder, und ihr Herz kann sich darüber trösten, daß sie Dir unrecht gethan und Dich verlassen hat.“ —

27.

Das Geheimniß des grünen Zimmers.

Als sich Frau von Döring von dem Schwächeanfall erholt hatte, war Franz verschwunden. Er hatte das Zimmer, während Gertrud und der Oberförster ganz mit der Baronin beschäftigt waren, verlassen.

Nun richtete sich die Baronin empor und strich, auf einem Sessel sitzend, mit den Händen über Stirn und Augen.

Es war ihr wohl noch so, als habe sie nur geträumt.

Doch jetzt sah sie Gertrud, welche neben ihr kniete, und auf der andern Seite den Oberförster.

Sie ermannte sich gewaltig. Sie erhob sich. Sie gewann ihre volle Selbstbeherrschung wieder.

„Ich danke Ihnen für die Hilfe, welche Sie dem unglücklichen Fürstberg und seiner Tochter gewidmet haben, Oberförster“, sagte sie mit eigenthümlich tiefer Stimme, welche jetzt noch die überstandene große Erregung verrieth. „Sie haben mir da einen großen Dienst geleistet. Leider ist es mir nicht vergönnt, dem Armen beizustehen und ihn für das, was er erlitten, zu entschädigen. Doch er hat mir seine Tochter hinterlassen.“ — Frau von Döring richtete Gertrud, die sich erhoben hatte, ihre Hand — „Sie bleiben hier bei mir, Gertrud, es ist das Geringste, was ich Ihnen kann, wenn ich Sie zu mir nehme, um wenigstens an Ihnen gützumachen, was Ihnen geschehen.“

„Das ist mir eine große Freude, Frau Baronin“, sagte Grimm, „daß Fräulein Gertrud hier im Palais Schutz und liebevolle Aufnahme findet, thut mir wohl. Ich habe an der Leiche ihres Vaters Fräulein Gertrud, deren gutes Herz ich zu bewundern lange Gelegenheit gehabt habe, meine Hand gereicht, Frau Baronin, ich habe ihr versprochen, sie nicht zu verlassen, ich will mein Wort halten und nach der Trauerzeit Fräulein Gertrud zu meiner Lebensgefährtin machen!“

„Ein Sonnenblick für die Nacht, welche hereingebrochen ist,

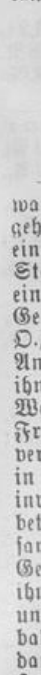
dem vom
Schürze gi
erfaßt und
erfaßt und
am Leibe
Mißweß
der Tod ei
(Ein
der Lambe
sünfte Pa
Müller u.
nicht geme
— Cle
fand die
des Herrn
18. März
Kommis
hatten sich
Auf Grun
wurde 3
weise erla
hiermit zu
Das Son
— Lu
gericht in
Hinterleg
aus der K
dahinziele
Rechtsbes
ist nunme
Polizei-St
„N. N.“
und seine
angebote
— Lei
gegen den
Zürich, u
des letzten
— Au
schlug sich
feder in
vergiltung
— (E
findet sich
dichter G
Studenten
kannt, ni

Leipz
— (D
wandern
gehen das
einkomme
Stobtuier
ein Orge
Gesunbbr
D., der K
Anfichten
ihnen zu
Weltberu
frühlich
verjagen.
— (E
in den K
invaliden
betreten
sammelte
Geiger so
ihm zu g
und nun
bald zur
dann mu
Hofe erk
Künstler
mannftra
Sieger a
— (B
„Hamb.
den Besti

En

sind in d
Sieg





dem vom Schleifstein aufliegenden Schmutz eine Schürze vorhängt. Die Schürze ging bei der Arbeit los, sie wurde von der Transmissionswelle erfasst und wickelte sich um die Stange, wodurch der Mühlknäuel ebenfalls erfasst und unzählige Male herumgeschleudert wurde, sodass ihm alle Knochen am Leibe durchschlägig in Stücke zerbrochen wurden, bevor es gelang, das Mühlwerk zum Stillstand zu bringen. Nach fürchterlichen Qualen trat der Tod ein.

— (Ein glücklicher Gewinner wird gesucht.) Bei der Ziehung der Gamberti-Lotterie, dritte Klasse, in Münster fiel auf Nr. 156,159 der fünfte Hauptgewinn von 20,000 Mark in die Kasse der Firma Lud. Müller u. Co. in Berlin. Der glückliche Gewinner hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

— (Siege, 19. März.) (An der hiesigen Landwirtschaftsschule) fand die diesjährige mündliche Entlohnungsprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats und Schulraths Rineborg aus Düsseldorf am 17. und 18. März statt. Das Kuratorium der Anstalt war in der Prüfungs-Kommission durch den Herrn Bürgermeister Brosmann vertreten. Es hatten sich die 18 Schüler der ersten Klasse dieser Prüfung unterzogen. Auf Grund der schriftlichen Prüfung und ihrer guten Jahresleistungen wurden 3 Schüler die mündliche Prüfung ganz und 13 Schüler theilweise erlassen. Sämtliche 18 Schüler bestanden die Prüfung und erlangten hiermit zugleich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das Sommerhalbjahr beginnt am 21. April d. J.

— (Düsseldorf, 19. März.) (Dr. Volbeding.) Vom Oberlandesgericht in Köln ist jetzt der Bescheid eingetroffen, den Dr. Volbeding gegen Hinterlegung der von ihm angebotenen Kaution von 200,000 M. vorläufig aus der Haft zu entlassen. Die Düsseldorf'sche Strafkammer hatte einen dahingehenden Antrag Volbeding's zunächst abgelehnt, worauf Volbeding's Rechtsbeistand, Justizrath Stapper in Köln, Berufung einlegte. Dr. Volbeding ist nunmehr aus wegen Bescheidung angefallen. Er hat u. a. einem hiesigen Polizeikommissar einen 100-Mark'schen Zettel übergeben. Auch hat er, wie die „N. N.“ melden, vergeblich versucht, zwei hiesige Blätter, die keine Person und keine Angelegenheiten von vornherein falsch kritisierten, durch Geldangebote resp. Aufträge zum Schweigen zu bringen.

— (Leipzig, 21. März.) (Prozeß Thimm.) Das Reichsgericht hob gegen den Antrag des Rechtsanwalts das in Tagen gegen Pastor Thimmell gefällte Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, und zwar wegen Ablehnung der Beweisangebote und Nichtertheilung des letzten Wortes.

— (Aus Sachsen, 19. März.) (Bei Zückung eines Schülers) schlug sich der Handelskassendirektor Möltge in Großenhain eine Stahlfeder in die Hand. Die in der Feder enthaltene Tinte führte eine Blutvergiftung herbei, die den Tod des Schulrektors zur Folge hatte.

— (Ein Gellert'scher Vers.) In einer Autographensammlung befindet sich ein interessantes Stammbuchblatt, das der Fabel- und Pseudodichter Christian Friedrich Gellert vor 150 Jahren einem Leipziger Studenten der Theologie widmete. Die hübsche Strophen, die sich, soviel bekannt, nirgends in den Werken des Dichters vorfinden, lautet:

Ich habe gehabt — ist ein armes Wort,
Ich hätte gern — ist thöricht;
Ich werde haben — ist auch kein Wort,
Ich habe — das klingt gebihrlich.
Denn was Du hast, das nimm für viel,
Bei Hoffen und Wüthen gibst kein Ziel.

Leipzig, den 11. März. 1746. Christian Friedrich Gellert.

— (Die fahrenden Sänger.) Die täglich zu Hunderten durch Berlin wandern und auf den Hofräumen der Häuser ihre Weisen ertönen lassen, gehen dabei durchaus nicht planlos zu Werke. Ein stillschweigendes Uebereinkommen haben sie miteinander getroffen, wonach sie reihweise die Stadtviertel abklappen. Am Dienstag hatte, wie die „Volkszeit.“ erzählt, ein Orgelspieler, natürlich ein Neuling, es gemacht, in den Höfen des Gesundbrunnens zu spielen, obgleich der Leiermann H. d. Geigenvirtuose D., der Hölzler W. und die Hof-Konzertlängerin Mathilde Sch. nach ihren Ansichten das alleinige Recht haben, dort zu spielen. Sehr bald war es ihnen zu Ohren gekommen, daß Jemand sich ihnen gegenüber des unlauteren Wettbewerbes schuldig mache. Nach trafen sich die vier Varben in ihrer Frühstücksstube, und fort ging's, den Eindringling zu verfolgen und zu verjagen. Auf einem Hof in der Prinzessallee fanden sie den Gesuchten, brangen in den Hof ein und baten zunächst höflich den Spielenden, den Bahnhofs-Louis F., das ihnen gebührende Gebiet zu verlassen und nie wieder betreten zu wollen. Damit war F. nicht einverstanden, er drehte und sammelte ruhig weiter. Nun wurden die Gemüther sehr erregt, und der Geiger schlug vor: Wir wollen ihm die Musik verderben, indem wir mit ihm zu gleicher Zeit spielen. Der Vorschlag wurde begeistert aufgenommen, und nun erscholl eine Musik, die alle Menschen an die Fenster lockte und bald zur Verzweiflung brachte. Nur kurze Zeit dauerte der Sängerkrieg, dann wurden die vier Varben vom Hofe gewiesen. Auf dem benachbarten Hof erhob sich aber der Kampf von Neuem, und so verfolgten sich die Künstler zum Gaudium der Straßenjugend so lange, bis in der Vellermannstraße ein Schußmann dem Schmal ein Ende machte. Wer als Sieger aus dem Wettstreit hervorgegangen ist, war nicht zu ermitteln.

— (Ferdia Emin, die Tochter Emin Paschas.) wird, wie dem „Hamb. Correspond.“ mitgeteilt wird, nunmehr in aller rechtlichen Form in den Besitz des väterlichen Vermögens gelangen. Durch Lepion, den treuen

Gefährten des Verstorbenen, ist dem Reichsfiskus das Testament Emin's zugegangen. Darans geht hervor, daß sich das Baarvermögen auf 6500 Tlrl. beläuft. Alle seine Erbin ist seine Tochter Ferdia und zum Testamentsvollstrecker der inzwischen verstorbene Rhodius Tawil Pascha ernannt. Ferner enthält das Testament die Bestimmung, daß alle bewegliche Habe und sein Haus verkauft werden sollen, um die Gäubiger zu befriedigen. Ein etwaiger Ueberfluß solle seiner Tochter vermacht werden, während ein Defizit aus ihrem Baarvermögen zu decken sei. Bücher und wissenschaftliche Instrumente werden einem Freunde vermacht.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 23. März. (Siegener Musikverein.) Ein gestern im Saale der Bürgergesellschaft gegebenes Concert, das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn, war gut besucht, wenn auch nicht in dem Maße wie früher: ähnliche Veranstaltungen genannten Vereins. Die herrliche Frühlingswitterung mochte ableitend gewirkt haben. Das erschienene, den Saal anfüllende Publikum, die Bühne nur zum Theil füllende Publikum — der Nebenfall war gar nicht benutzt — bestand sicher zu zwei Dritteln aus Verehrerinnen des schönen Geschlechts. Die unter der ableitenden Leitung des Herrn Musikdirectors Hofmann stehende Aufführung des sich seinem lyrischen Inhalt nach ganz an die heilige Schrift anlehnenden großartigen Tonwerks kann im Ganzen als eine wohlgeleitete, aber unbedeutend bezeichnet werden, so große Schwierigkeiten daselbst namentlich dem Chor an verschiedenen Stellen bietet; die ungewöhnlich hohe Temperatur der Luft, namentlich als die vielen Gaslampen brannten, konnte aber sicherlich nicht anregend wirken. — Die von früher her hier rühmlichst bekannte Capelle des Herrn Capellmeisters Schöner aus Marburg eröffnete das Concert mit einer Ouvertüre über den Chor: „Wachet auf, ruft uns die Stimme.“ Mit wichtiger Tonfülle setzte dann der etwa hundert Personen starke Chor des Vereins ein: „Herr, du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat!“ u. s. w., übergehend in den herrlichen Chor: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ — Als Solisten wirkten Frau Cilly Schmödel, unsere so beliebte hiesige Concertsängerin, ferner die Herren Ph. Dittmann, Concertsänger aus Neuf (Vah) und Otto Hinkelmann, Concertsänger aus Berlin (Tenor); daneben wirkte in einzelnen Solopartien Fräulein A. M. A. von hier, eine Schülerin von Frau Schmödel, mit. Die junge Dame singt eine auffallend tief klingende Altstimme, bei vieler Sicherheit und guter Schulung. Um einige Einzelheiten aus dem ersten Theil zu erwähnen, so sei der prächtige Arie gedacht: „Jerusalem! Jerusalem! die du tödest die Propheten“ u. s. w., gesungen von Frau Schmödel, eines Recitativs und Arioso, gesungen von Fräulein A. M. A.; der Baryton: „Gott sei mir gnädig nach Deiner Güte“ u. s. w., gesungen von Herrn Dittmann, eine ganz vortreffliche Leistung, die Stimme markig, in allen Tönen wohlklingend; endlich der Chor: „Mache dich auf, werde stark!“ u. s. w. und „O, welch eine Liebe des Reichthums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes!“ Die volle Schönheit des gemischten Chors, in welchem hier die Zahl der Sängerninnen die der Sänger bedeutend übertrifft, die Frische der meist jugendlichen Stimmen, daneben das lange Zusammenwirken derselben, kam zu schöner Geltung. Der Besatz des Chors war ein lebhafter, freudig gespannter. — Der zweite Theil des Oratoriums eröffnete etwas frischer bewegt; ist doch das ganze Werk so recht für die Passionszeit passend. Von hervorragender Schönheit waren hier der Chor: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen!“; ein Arioso der Frau Schmödel: „Lacht uns an von der Gnade des Herrn und seine Wahrheit verkündigen!“; der Chor: „O Jesu Christ, wahres Licht“, die erste Hälfte von den vier Solostimmen, die zweite von dem Chor gesungen; dann ein Duett zwischen Paulus und Barnabas. Doch wir können leider nur auf Einzelnes zurückkommen; da sei denn als einer ganz hervorragenden Leistung der Capelle gedacht: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!“ Herr Hinkelmann wußte hier seinem schönen Tenor eine solche Weichheit, einen solchen Schmelz zu geben, er sang mit solch hinreißendem Ausdruck, daß das Publikum förmlich den Athem anhielt und in rauschenden, nicht eben willkürlichen Beifall ausbrach, als der liebenswürdige Sänger schloß. Ein kaum bemerkbares Aelchen war wohl nur eine Folge momentanen Verhinderns. In einem Recitativ gegen den Schluß hin kam die Stimme zu ähnlich schöner Geltung. Der Chor: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget“, sowie der Schluschor beschäftigten das bereits über den Chor Gesagte in allen Theilen. — Während gedacht sei noch der Leistungen der Capelle, die namentlich im begleitenden Spiel das feinste Verständniß zeigte. Verzeirende Figuren des Cellos mußten den Kenner entzünden. — So darf denn der gestrige Abend wieder als ein Ehrenabend für den concertgebenden Verein, wie für seinen unermüdblichen Dirigenten gelten. Möchten beide nie erlahmen, die ihnen innewohnenden ausgezeichneten Kräfte in den Dienst des Guten und Schönen zu stellen!

* Siegen, 23. März. (Der Vortrag des Herrn v. Gidby) am Samstag Abend hat eine große Anziehungskraft geübt: der Saal des Herrn Steffe ist so ziemlich ganz besetzt gewesen. Personen aller Stände, beiderlei Geschlechts waren erschienen. Ueber den Vortrag selbst können wir nur nach Hörsagen urtheilen, und dies Urtheil lautet übereinstimmend dahin: Was Herr v. Gidby sagt, ist alles gut und schön, es wäre wünschenswert, wenn sich seine Ideen, zum Theil wenigstens, in die Wirklichkeit übertragen ließen — aber das wird, so lange Menschen, keine Engel diese Erde bewohnen, nie und

nimmer möglich sein. Immer werden die Glaubensbekenntnisse, werden die Stände verschieden sein; immer wird es Gehege, zum Theil recht strenge Gehege geben müssen, immer wird es Krieg und Frieden geben. Die Zeit, wo man das Militär abschaffen, wo man die Exerzierplätze für den armen Mann wird nutzbar machen können, sie wird niemals kommen; Recht und Unrecht wird es stets auf Erden geben. Auch die Selbstzerstörung, das Aufheben des „du sollst“ gegen das „ich will“ — wer wird es je erleben?! Es sind Utopien, schöne Ideen, die Herr v. Gidby predigt — er wird ein Prediger in der Wüste bleiben für und für. So wenig wie den Friedensgesellschaften, so wenig wird es ihm gelingen, das an und für sich gewiß schöne Ziel zu erreichen, ein allgemeines: „Friede auf Erden!“

* Siegen, 23. März. (Der gestrige Sonntag) — als Gedenktag der 99ste Geburtstag unseers alten Kaisers — war ein herrlicher Frühlings-Sonntag. Vom wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne herab mit sommerlicher Gluth, eine Wärme von etwa + 20° R im Schatten schaffend; die Menschheit leuchtete unter der so ganz plötzlich hereingebrochenen Hitze. Doch ein Wandern begann aus allen Thoren der Stadt hinaus aufs Land, in den knospenden Wald, in die Fluren mit Finken- und Drosselflag, auch zum Friedhof hinaus, als gellte es, die letzten Reste der Winterkälte abzutreiben mit einemmal. Der nahe Hängsberg halbe wieder von den Lauten froher Menschen, von dem Jubel der Jugend, blühende Weidenzweige, oder sonstige Erfrischung der Flora tragend. Man freute sich des auf der Bergspitze neu Geshaffenen, und hoffentlich ist diese Freude eine so allgemeine, daß die zerstörende Hand sich nicht dagegen zu erheben wagt. Auch die gesammelte weitere Umgebung der Stadt wurde schaarenweise besucht, verschiedene Wirtshäuser, so in der Oberrheingasse und auf dem Röhgen, waren im Handumdrehen trocken getrunken. Und es ist doch sicher hier genug zu haben, das bezeugt schon die große Zahl der im Betrieb stehenden Bierwagen. — Ein ganz wunderbares Wetter ist, das jegliche. Im Vorjahr schrieben wir unterm 21. März: „Die Schneemassen lichten sich mehr und mehr, die Wasserläufe werden stärker, die Zeichen des nahenden Frühlings mehren sich.“ Heute sind wir schon wie mitten in den Frühling verlegt: es knospt, grünt und blüht. Bunter Krokus, duftige Weiden, Schneeglöckchen in dichten Gruppen zieren die Bette; bunte Anemonen breiten ihren Schmuck im Garten und auf den Gräbern; alles strebt schon zum Licht empor. Wird es so bleiben? Hoffentlich nicht! Ein Nebengang zu freierem Wetter, auch zu Regen wäre erwünscht; die Wetterwarte der K. Z. kündigt letzteren an, vielleicht behält sie recht. Einstweilen wollen wir uns der sonnigen Stunden freuen.

* Siegen, 23. März. (Arbeiterbewegung.) Von amtlicher Seite wird uns über eine Arbeiterbewegung auf der Grube Storch und Schöneberg bei Golenbach mitgeteilt, daß die Belegschaft nach geschlossener Unterhandlung über ihre Forderungen ihre Arbeit wieder aufgenommen hat. Die Forderungen erstreckten sich auf höheren Lohn, einen anderen Berechnungsmodus für das Auffüllen der abgebauten Räume und den Abschluß der Bedinge ausschließlich an den Arbeitspunkten in der Grube. Da die Gewerkschaft bei den eingetretenen besseren Conjunctionen ohnehin Veranlassung genommen haben würde, die bereits in letzter Zeit etwas aufgebesserten Löhne noch weiter aufzubessern und gegen die beiden letzten Punkte keine Einwendungen zu machen hatte, so kam ein Einverständnis in dieser Hinsicht zu Stande, worauf die Belegschaft ruhig ihre Arbeit wieder aufnahm.

Handel und Industrie.

* Siegen, 23. März. Die Londoner Notierungen betragen:

	am 23. März:	am 21. März:
Rupier	2 45 10 0 bis 00 00 0	2 00 00 0 bis 00 00 0
Blat, engl.	2 11 10 0 • 00 00 0	2 00 00 0 • 00 00 0
span.	2 11 05 0 • 11 07 6	2 00 00 0 • 00 00 0
Zint, spec. Marken	2 15 05 0 • 15 10 0	2 00 00 0 • 00 00 0
gew.	2 15 02 6 • 15 05 0	2 00 00 0 • 00 00 0
Zinn, Straits	2 00 00 0 • 00 00 0	2 00 00 0 • 00 00 0
3 Mon.	2 00 12 6 • 00 00 0	2 00 00 0 • 00 00 0
Silberbarren	2 31 1/2	2 31 1/2

Rupier stetig; Blat und Zint fest; Zinn stetig.

Hamburg, 20. März Silberbarren M. 92,00 B., M. 91,50 S. per Rilo.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstraße 2. Siegen Löhrrstraße 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Sämmtliche im hiesigen Kreise eingeführten Schulbücher
find in dauerhaften Einbänden auf Lager bei
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

Den Empfang der Neuheiten in Anzug-, Ueberzieher-, Hosenstoffen etc.
zeige ich ergebenst an, gebe diese Stoffe in jedem gewünschten Meterrasse ab und empfehle mich zur
Anfertigung nach Maß unter Garantie,
bei billiger Preisstellung und bester Verarbeitung.
J. G. Schneck senior,
13 Kölnerstraße 13.

**Gustav Hinderthür,**
Siegen, oberhalb der kath. Kirche,
empfehlen sein reichsortiertes
Lager aller Arten Lampen
und
Beleuchtungs-Gegenständen
für Gas u. Petroleum,
unter billigen Preisen und Garantie für tadellofes Brennen.
Kaiseröl stets vorrätig.
Oberhalb der katholischen Kirche.

Sommer-Unterzeuge:
Leichte Hosen,
Leichte Jacken,
Filet-Jacken,
Touristenhemden,
in jeder Größe reiche Auswahl,
empfiehlt
F. Golbach, Kölnerthor.

Jeder Leser dieser Zeitung
sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse“, welche in Berlin erscheint, halten. Für 75 Pfg. abonniert man für ein Vierteljahr
bei der nächsten Postanfall, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die „Thierbörse“, 4 große Bogen stark. Die „Thierbörse“ in Vereins-Verlag des großen Berliner Thierfachvereins und anderer deutscher Thierfachvereine. 2. gratis: Den „Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger“. 3. gratis: Die „Internationale Pflanzenbörse“. 4. gratis: Die „Naturalien- u. Schmuckbörse“. 5. gratis: Die „Handlungszeitung“. 6. gratis: Das „Allgemeine Naturhistorische Blatt“. 7. gratis: „Allgemeine Mittheilungen für Haus- u. Landwirtschaft“. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: „Mit Nachlieferung.“

Alle Sorten Hausbrandkohlen,
gewaschene Puffkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Masse II) von Fehle (Sangerhausen), sowie
Rußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.
Werler Hader- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt
Friedr. Gimbel.

Konfirmations-Geschenke,
Konfirmations-Karten
empfehle in großer Auswahl
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Johs. Meier,
Schneidermeister,
31 Löhrrstraße 31.
Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe
nach Maß.
Guter Sitz. Solide Preise.

Siegener Schützenverein.
Sonntag den 29. März cr.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Locale des Schützenbruders Herrn Fr. Maachen hier, Warburgstr.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Koster leidet. Kaufende verstanden
deshalb ihre Wiederherstellung. Zu be-
ziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt No. 34,
sowie durch jede Buchhandlung.
In Siegen vorrätig in der
Kogler'schen Buchhandlung.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Bestimmung des Beitrags und Vor-
anschlag für 1896.
4. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Jede Dame
verleihe Bergmanns
Lilienmild-Seife.
Diese Seife ist vermöge ihres Borax-Gehaltes
zur **Reinigung und Erhaltung**
eines zarten, sammetweichen, blen-
dend weißen Teints ganz unerlässlich.
A. Stück 50 Pfg.
Allein zu haben bei
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.

Syndetikon.
Bester Fischleim,
klebt, leimt, kittet Alles.
Zu haben bei
C. Keiser I., Köhlstraße.

Prima Hammelfleisch
bei **Georg Kirch.**
Ein fleißiges properes Dienstmädchen
für Hausarbeit auf sofort oder
1. April gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.
Ein Schreiner wird gesucht.
Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Neuheiten in Regen-Mänteln, Capes, Kragen, Jacken, Tacketts, Kinder-Mänteln und Kleiderstoffen

find in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen zu billigsten Preisen

D. & M. Spickermann, Markt 49.
Beste Anfertigung nach Maß.

Einladung.

Die Feier des Geburtstages unseres großen Ehrenbürgers, des Mitbegründers und ersten Kanzlers unseres vor 25 Jahren wiedererstandenen Deutschen Reiches, des

Fürsten von Bismarck

soll einem Beschlusse des Festauschusses gemäß in diesem Jahre bereits am **Samstag, den 29. März, Abends von 8 Uhr ab, durch einen allgemeinen Bürger-Kommers in den oberen Räumen der Bürgergesellschaft** festlich begangen werden. In herkömmlicher Weise werden Festreden mit allgemeinen Liedern und Musikvorträgen der Sieger Kapelle abwechseln. Zur Verherrlichung des Festabends wollen außerdem Mitglieder des Männergesangsvereins und der beiden hiesigen Turnvereine durch Gesangs- und turnerische Vorträge nach ihren besten Kräften beitragen. Zur regen Theilnahme an der Feier lade ich Namens des Festauschusses für den Bismarck-Kommers die Sieger Bürgergesellschaft hierdurch ergebenst ein, indem ich bemerke, daß zur Bedeckung der entstehenden Unkosten für den Bierbogen von jedem Teilnehmer an der Kasse 30 Pfg. erhoben werden.

Siegen, den 23. März 1896.

J. A.:

Debus, Bürgermeister.

Wiesenbauschule in Siegen.

Der Unterricht für das Sommerhalbjahr beginnt in den Klassen IV A und B und II A am

Freitag den 10. April c., Nachmittags 1 Uhr, in den Klassen III B, II B, I A und B, sowie in der Meisterklasse am

Samstag den 11. April c., Nachmittags 1 Uhr, in der Klasse III A am

Sonntag den 12. April c., Morgens 7 Uhr.

Neuaufzunehmende Schüler haben sich zuvor — wenn möglich bis zum 5. April — bei dem Unterzeichneten anzumelden und zur

Aufnahme-Prüfung

am **Mittwoch den 3. April c., Nachmittags 1 Uhr,** im hiesigen Realgymnasialgebäude, Klassenzimmer Nr. 5, einzufinden.

Die Wiesenbauschule stellt sich die Aufgabe, junge Leute sowohl zum Betriebe der Landwirtschaft vorzubereiten, als auch insbesondere sie zu befähigen, Wiesenbauten und Drainagen selbstständig zu projektieren und auszuführen. In letzterer Beziehung verfolgt die Anstalt den Zweck, ihre Zöglinge später als technischer Hilfskräfte in den Dienst der Landesverwaltung zu stellen.

Bei der Aufnahme-Prüfung sind für die IV. Klasse diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten nachzuweisen, welche als das Ziel einer guten Volksschule gelten. Für die Aufnahme in eine höhere Klasse werden die Anforderungen nach Maßgabe des Lehrplanes bemessen.

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 10 Mark.

Siegen, den 20. März 1896.

Der Direktor der Wiesenbauschule
Prof. Dr. Ernst.

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Freitag den 27. und Samstag den 28. März, Abends 7 1/2 Uhr pünktlich beginnend, findet im großen Saale der Bürgergesellschaft:

Experimental-Vortrag

des Herrn Professor Dr. Gieseler in Bonn über:

„X- oder Röntgen- und andere Strahlen“

statt.

Beim Beginn des Vortrags wird, um jede Störung zu vermeiden, der weitere Eintritt verwehrt. Der Vortrag ist vor Abgang der letztenzüge nach Weidorf und Hilsenbach beendet.

Karten sind für den Vortrag am Freitag in der Buchhandlung des Herrn Montanus und solche für den Samstag in der Kogler'schen Buchhandlung (G. Siefer) zum Preise von M. 1,75 für den nummerierten und zu M. 1 für den nichtnummerierten Platz zu haben. **Kassenpreis:** M. 2 u. M. 1,25. Noch bemerken wir, daß im ganzen Saal die Experimente sichtbar sind und der Vortrag für jeden Reizen verständlich sein wird.

Siegen, den 20. März 1896.

Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Alleernewestes!

in
Belgarnituren, Mattengarnituren,
Schüngen, Vorfäßen, Wänden, Epiken,
Goldtreppen, Knöpfen etc. etc.;
Futterstoffen,
als: Taillenfutter, Rockfutter, Kermel-
futter (Papier neu), Kofhaartstoff,
Stoffeisen etc. etc.;
Beste Kleider-**Velourstoffe** in allen
Farben
empfehlen
Carl Buch, Markt.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (Station Eintracht und Gelfenstraße) stets vorrätig in nur besten Qualitäten:



la. Portlandcement (Bykerhoff),
Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenhäfen,
Platten für Trottoire, Flure etc.
Krippen, Spaltsteine,
Sinfaffen (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel,
Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und
Weiten, bei höchsten Abattfähigen,
Aborttrichter
in Thon und Porzellan,
Thonröhre,

Schlammfangemeier in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen
bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Carl Heiser I, Löhrstraße.

**Eisen-, Messing- u. verzinkte Drahtgewebe,
Geflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte,
sowie Befestigungstheile**
hält stets auf Lager

J. G. Reichwald, Siegen, Markt Nr. 51/53.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Neuheiten in Kragen, Capes, Jacken, Regenmänteln, Promenadenmänteln, Kleiderstoffen

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Eberh. Wurm, Markt.

Das Neueste Besatz-Artikeln

jeder Art

empfehlen in großer Auswahl billigst

M. Schiff Söhne.

Gesangbücher.

Große Auswahl!
Siegen, Markt 2.

Billige Preise!

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.	Ab Weisweid.
7 Uhr 7 1/2	9 Uhr 30
8 " 9	10 " 30
9 " 10	11 " 30
10 " 11	12 " 30
11 " 12	1 " 30
12 " 1	2 " 30
1 1/2 " 2 1/2	3 " 30
2 1/2 " 3 1/2	4 " 30
3 1/2 " 4 1/2	5 " 30
4 1/2 " 5 1/2	6 " 30
5 1/2 " 6 1/2	7 " 30
6 1/2 " 7 1/2	

Fahrpläne.

Söln-Sieger Eisenbahn.	
Abfahrten von Siegen nach:	
Beddorf 4.56 früh, 6.48 (Schnellzug), 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33, 9.18 N.	
Siegburg, Treisdorf, Söln 4.56, 6.48, 8.32 (Schnellzug), 10.52, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33 N.	
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4.56 früh, 8.32 M., 2.04, 4.50 N., 9.18 N.	
Ankünfte in Siegen von:	
Beddorf 6.35, 7.40, 10.17, M., 1.50, 3.30 N., 6.24, 9.05, 10.25 (Schnellzug), 10.52 N., 1.48 Nachts.	
Söln 10.17 M., 1.50, 3.30 N., 6.24, 10.25 M. (Schnellzug), 10.52, 1.48 N., 1.48 Nachts.	
Siegen 10.17 M., 1.50, 3.30 N., 6.24, 10.25 M., 1.48 Nachts.	
Abfahrten v. Beddorf n. Siegen:	
6.00, 7.05, 9.40 M., 1.16, 3.03, 5.50 N., 8.32, 10.04 (Schnellzug), 10.15 N., 1.12 N.	
Von Söln nach Beddorf-Siegen.	
7.00, 10.58 M., 12.25 Mittags, 3.30 N., 7.25, 8.40 N. (Schnellzug), 10.45 N.	
Von Siegen nach Beddorf-Siegen.	
6.52, 10.25 M., 12.38 Mittags, 6.10, 10.05 N.	
Von Siegen nach Eisen:	
An Arbeitstagen: 6.00, 8.30 N., 1.30, 5.30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8.30, 12.05, 2.10, 6.00 N.	
Von Eisen nach Siegen:	
An Arbeitstagen: 7.00, 9.40 N., 2.40, 6.40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9.20 N., 1.05 M., 3.00, 6.50 N.	
Von Siegen nach Breidenberg:	
9.53 M., 3.18 N., 4.06, 10.24 N.	
Von Breidenberg nach Siegen:	
8.06 N., 1.38, 4.56 N., 9.02 N.	
Von Siegen nach Mittenkirchen.	
6.50, 9.50 M., 1.30, 3.35, 5.17, 6.10 N., 9.25 N.	
Von Mittenkirchen nach Siegen.	
5.25, 8.20, 12.10 N., 2.55, 4.35, 5.28, 8.25 N.	
Von Weidorf nach Daden.	
9.40 Vorm., 1.00 (nur Montags), 3.10, 5.55 N. (nur Samstags), 8.35 N.	
Von Daden nach Weidorf.	
8.35 M., 12.05 (nur Montags), 1.45, 4.50 N. (nur Samstags), 7.30 N.	
Von Dillenburg n. Straßbergbach.	
8.05, 11.38 M., 1.50 N., 7.25 N.	
Von Straßbergbach n. Dillenburg.	
5.45 früh, 9.40 M., 12.42, 5.35 N.	
Siegen-Sagen.	
Abfahrten von Siegen nach:	
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45, 8.10 (Schnellzug), 10.30 M., 12.10 (nur an Werktagen), 1.56, 3.39, 5.15 N. (fällt Mi. und Sa. aus) und an Sonn- und Feiertagen aus; 6.31, 7.41 (nur Samstags), 9.08, 10.31 N., 11.42 M., 2.23 N., 8.05 (bis Saabsphe), 3.39 N., 6.31, 9.08 N.	
Ankünfte in Siegen von:	
Kreuzthal 6.40, 7.53 (nur Werktagen), 8.21, 11.58 M., 1.43 (nur an Werktagen), 2.00, 4.07, 6.22 (fällt Mi. und Sa. aus), Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus; 7.11 (nur Samstags), 7.28 N., 8.20, 9.45, 12.42 N., 1.48 (Schnellzug), 12.42 N.	
Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen.	
6.16, 7.10 (nur Werktagen), 8.05, 11.33, 1.23 M. (nur an Werktagen), 1.43, 3.48, 5.58 N. (fällt Mi. und Sa. aus), Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus; 6.43 (nur Samstags), 7.08, 8.01, 9.21, 12.22.	
Von Sagen nach Kreuzthal-Siegen.	
5.22 früh, 8.26, 9.43 (nur bis Altena), 11.15 M., 3.55, 5.22 N., 9.15, 10.34 N. (nur bis Plettenberg).	
Von Hinnentrop nach Rothemühle.	
7.55 M., 12.56 M., 3.15, 11.10 N. (nur bis Olpe).	
Von Rothemühle nach Hinnentrop.	
5.51 (ab Olpe), 9.45 N., 2.43, 5.50 N.	
Von Hinnentrop nach Fredeburg.	
7.22 M., 1.08 N. am., 7.53 N.	
Von Fredeburg nach Hinnentrop.	
6.00, 9.33 M., 6.08 N.	
Kreuzthal-Marburg.	
Richtung Kreuzthal-Marburg:	
4.50 (ab Saabsphe), 6.22 (ab Erndtebrhd), 8.18, 11.42, 2.23, 8.05 (bis Saabsphe), 10.55 (bis Hilsenbach).	
Richtung Marburg-Kreuzthal:	
5.35 (ab Hilsenbach), 5.12 (ab Saabsphe), 6.05, 9.27, 2.35, 5.44 (bis Erndtebrhd), 9.00 (bis Saabsphe).	
Von Hilsenbach nach Kreuzthal.	
5.35, 7.18, 10.08 M., 3.06 N., 6.15, 8.48 N.	
Von Kreuzthal nach Hilsenbach.	
8.18, 11.42 M., 2.23 N., 8.05, 10.55 N.	
Redaktion, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.	

Unter Hinweis auf das mit Ablauf des Monats März zu Ende gehende Rechnungsjahr 1895/96 werden alle diejenigen Personen, welche für dasselbe noch Zahlungen, bezw. Abhebung von Forderungen bei der unter meiner Verwaltung stehenden Amts-Communkasse zu bewirken haben, hierdurch ersucht, dies ehestens, nicht aber am 25., 26., sowie 31. März und 1. April zu thun.
Kreuzthal, 19. März 1896.
Der Amts-Verwaltung.
Schleusenbaum.

Turnverein „Jahn“.
Dienstags Abends:
Turnen der Männerabtheilung.
Der Vorstand.

Patent-Myrrhulin-Seife
a Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Patent-Mäusefalle
Neu!
Spezialität!
Stellt sich von selbst!
J. G. Reichwald,
Siegen, Markt.

Loose zur Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90 000 M. bar.
Ziehung 17. und 18. April, empfiehlt und versendet à Stück 3 Mark.
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.
Ein zuverlässiges Kindermädchen auf sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.